

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 5 (1858)

**Artikel:** Alemannische Gedichte.

**Autor:** Hagen, Caspar

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179702>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Schau·, àn Gottes Sög·n	5	Wann in Freithof drinnət
Is ja Allssànt g·lög·n;		D· Muötter mahná kùnnət ! 20
Wárst· schon̄ z·schláfri', — nàchá		„Geh·, màch·'s Kreuz!“ sàḡn d· Leut·
Muefst· ás 's Kreuz do' màchá!“ —		Hiætzt oft, — schône Freud·!
Hör̄ nu' d· Muötter röd·n,		So á Röd· is hánti',
Wie-r-i' klöän bī g·wön;	10	Màcht mi' wild und gránti'.
O wie hâts 's guët Müötterl		„s Kreuz, mein̄ Liebər, màch·!“ 25
G·môant für mi' und 's Brüöderl!		Höafst: Verspielt is d· Säch·!
Bī àft grôfser wor'n,		Màch· ná' 's Kreuz glei' drübər, —
Und, statt 's Geldəl z·spär·n,		Bleibt dá' sunst nix übər!
Spàt in Wirtshaus g·sössən,	15	
Hàn̄ — auf 's Kreuz vergössən.		Denk· mår oft bei mir:
Wár̄ nöt g·schöḡn, i' wött;		Dös is d· Straf dáfür, 30
Stánd· nu' sie bei'n Bött, —		Dass má' d·Kreuz, dö röchtən,
		Nöt vergössən möchtən.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *wànnst*, wenn du; Z. V, 315. — 4. *nöten*, wie mhd., nöthigen, drängen, zwingen. Schm. II, 719. Höfer, II, 294. Stalder, II, 244. Rütte (Erklär. der schwierigen Ausdrücke in Jerem. Gotthelf's ges. Schriften), 62. Schmid, 408. — 6. *Allssànt*, Alles zusammen (vgl. mhd. sant aus sament, samet, u. Schm. III, 274); Schm. I, 42. Cast. 47. Z. II, 92, 53. — 10. *wie-r-i'*, als ich; Z. III, 187, 29. 392, 3, 25. — *g·wön*, gewesen; Z. III, 105. 187, 27. — 13. *àft*, hernach, dann; Z. V, 103, 6. — 16. *hàn*, (ich) habe; Z. V, 104, 26. 279, 4. — *vergössn auf* —, s. Z. III, 185, 34. — 17. *wár*, (es) wäre. — *g·schöḡn*, geschehen; Z. V, 216. — 18. *stánd*, stunde. — *Freithof*, m., Kirchhof; Z. III, 392, 17. — *drinnət*, drinnen; Z. IV, 244, 5. — *kùnnət*, könnte; Z. III, 174, 187. — 21. *màch·'s Kreuz!* ein sprichwörtlicher Ausdruck, der in Vers 25 ff. seine Erklärung findet. — 22. *hiætzt*, jetzt; Z. IV, 244, 16. — *hánti'*, schneidend, beissend, bitter; Z. II, 516. III, 191, 76. — *gránti'*, unwillig, zornig; Z. II, 347. III, 328. — 31. *má' = mår*, inclinierendes *mir*, wir; Z. III, 271, 5. V, 280, 6.

## Alemannische Gedichte

von Dr. Caspar Hagen zu Hard bei Bregenz.

### I. Jåk und Minele.

Bis an hag zum brünnele  
Gît den Jåk sī Minele  
's g·leit voll schmerz und wê;

„Geäb· dør Gott sîn bestē sêägē,  
b·hüet· dē' Gott uff alla wêägē, 5  
siēh dē' nimmamê'!“

Trûrig gât vum hoâmárt  
Jâk als wanderbürschle fort,  
schôut no' vielmål um;  
Winkt no' mit sîm schwarze hûet, 10  
mit sîm schnupftuêch, rôt wiê blûet,  
lang, lang, still und stumm.

Luştig rôret 's brünnele,  
glanzt im âbeñdsünnele,  
glitzgeret wiê gold. 15  
's Minele hånd schwarze mâne  
bald mit bâr und krûz und fâne  
uffe kirchhof g·hollt.

Tîf, tîf dund in Flandere  
g·ruëbet Jâk vum wandere,  
wît vum vaterhûs, 20

mit so mengem kammerad  
uff 'ma schlachtfeäld als soldat  
schâ a gûet· wîl· ûs.

Meäddele, schläf· wôl und lind! 25  
tröst· dê' Gott, du engelkind!  
's rôsle deckt dê' zuâ.

Tråm· vuñ schôna, schôna ștunda  
iñ dîm ștille bettle dunda  
vuñ dîm trèue buë! 30

Wo-n-ør hât am brünnele  
abschied g·nâ vum Minele  
volla' lôad und wê,  
kunnt kôa blüemle ôam voâr 's g·sicht,  
siëht ma' kôa vergifsmeinnicht, 35  
wachst kôa hälkle mî'.

## II. Der Reutlinger Wein.

Z· Reutlingeñ im Schwâbeland  
iñt as allad luştig g·sî~;  
z· findeñ iñt dê't allerhand,  
brave mädlen, wack·re' wî~.

Dafs, so wît a kämmet ståt,  
eppamâle ô' im jâr  
nit all·s fêlt und nit all·s grâtt,  
iñt a sprüchle alt und wår.

„Prinz Eugeni kunnt iñ d· stadt!“  
hôast's amâle dê't und då; 10  
jung und alt und magistrat  
louft dem edle rittar nâ'.

I· der frëie rîchsstadt siëht  
hûs und gasse festle d·ri~;  
unserm held voâr allem biët·t 15  
z·erst der råt an humpeñ wî~.

5 Uff oân kraftzug wird er g·lêrt  
mit 'ma „hoch!“ uff stadt und land;  
doch deñ zwêiteñ humpeñ wêrt  
prinz Eugeni mit der hand: 20

„Nâ, i' dank·, hochwîsa' råt!  
Trink·, wer will, uff unser wôl!  
Liöber șturm· i' åne gnâd·  
d· festung Belgrad nåchamâl!“

## III. Karl V. in Nürnberg.

Mit rofs und trofs iñt Karl der fünft·  
in Nüereberg amâle g·sî~;  
Ma' präsentiört əm alle zünft·;  
er nimmt a ding in ôugeñschí~,

und Dürers hûs vergifst er nit. 5  
I· künstlers weär'statt louft an  
schwanz  
vuñ grâfeñ und barâneñ mit.

Vertieft i- sîne arbát ganz  
vôar sîner ştaffelèi da ştåt  
der målar, schaffet û`verwandt 10  
jušt a ·ma grosse g·måld·, und låt  
dê pemsel falleñ uss'ør hand.  
Vu- -n - alla grofsa pemsel, die  
um d· majeståt versammlet sind,  
nâ, nimmt se' wåger kôaner d· mîø, 15  
und buckt se' nåch 'em kleineñ  
g·schwind.

Då hebt ø seäll der kaiser üf  
und sèit, wiø d· schranze` mûle  
wènd,  
des herrli' wort begeistert druf:  
„So lüt; wiø-n-i hr sind, macht am  
end. 20  
der kaiser zehé i:nar stund,  
ā òam tag nàch 'em dutzad wôl;  
an Albrecht Dürer aber kunnt  
ī tausé d járe` nu' amål!“

#### IV. Kaufmann und Bäuerlein.

D· heugabel uff 'er achsel gât  
a bûrle nêab' ər heufuəhr heär  
zum altē stadttōur ûsse, lât  
dâ luſtig trappē sîne mêtär.  
As siæht bi'n letsta hûser duss      5  
a nette b·hûsung , nagelnèu ;  
an herr , hemdermlig , ståt vorhuss  
und luæget , wiæ ô' 's wêätter sèi.  
Mî̄ bûrle , wunderig , schôut hî̄ ,  
siæht g·schriebē uff ar tafel dick : 10  
„Karl Spengele , quincaillerie.“  
As hebt sī roß an ôugēblick

und fr gt d  herre: „was i t d ? des k gewort ver stand i  nit.“ „Kennst d  N  rcbergerw r? i   
h  15  
uff lager all s, was d  br chst und  
witt.“ „Jetz l s ma  doch!“ r eft s b rle,  
„i hr?  
Denn h nd  r s n ch  r sch nste  
w l.  
Wenn d s i t, nu , so gemm r f uer  
d  heugabel d  a fu tter l!“ 20

## V. Aus der Krabbenwelt.

An g·niglet volle nußbåmm ståt  
amåle i·ma güøtle. 5

A g·rollets schuølerbüøble gåt  
vørbei und suøcht a rüøtle.

As pfifft a g·sätzle, luøget üf,  
siøht d· bilza abar lällc̄. 5

Då pækst a pår! denkt Peter d·rûf,  
i' hätt· schå` lang gern wölle.

Zicht uss 'om hag a brügele  
und wirft, so hånd·s die krotta, 10

Und wiə-n-as ûfliest, was as kâ~,  
so siəht as volla' schreäcke~  
schå~ allbereits hért uff əm dâ 15  
de~ bûre~ mit dem steäcke~.

Und ûf, flink duər 'ə hag, fort, fort,  
g·rad wiə der blitz, fârt Peter.  
„Pst, büəble! lôs·, nu' uff a wort!“ —  
Mi~ büəble lôuft all g·nôter. 20

Der mā̄ rüeft fründle: „Du! lōs· du!“      Mī̄ Peterle lacht geg’ em hī̄ —  
 und winkt em uss ’e hāgē:      der buckel hāt’s it bissē —:  
 „He, büøble! lōs·! so wart doch nu’!      „A so a büøble, wiø-n-ih bī̄,  
 I’ müøls dør cappas sāgē.“      des brūcht no’ nit all’s z·wissē!“

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. *Jäk*, Jakob. — 5. *də'*, dich. — 13. *rōre*, röhren, stark fliessen; Schm. III, 121: *rēren*, *rōren*, wol eine Anlehnung des mhd. *rēren*, fallen (risen) lassen, an das hochd. Röhre. Höfer, III, 43. — 15. *glitzgere*, glitzern, funkeln; vergl. Z. IV, 330, 35. — 16. *hānd*, (wir, ihr, sie) haben, wie mhd. *hānt* aus habent; unten IV, 18. — *Māne*, plur. v. *Mā̄*, Mann. — 18. *uffə* = *uff'n*, auf den; Z. IV, 245, 88. — 19. *dund*, *dunda*, da unten; Z. II, 172, 31. 40. — *g·ruøbe*, mhd. geruowen, ausruhen; Schm. III, 3. Schmid, 439. — 25. *lind*, mhd. lint, weich, sanft; Schm. II, 479. Stalder, II, 173 etc. — 32. *gnō*, genommen.

II. 2. *allad*, immer; Z. IV, 544. III, 5. — *g·si*, gewesen; Z. IV, 250, 2. — 5. *Käm-met*, auch *Kamī*, n., Kamin, Schornstein; Z. IV, 329, II, 6. — 6. *eppamåle*, etwa einmal, manchmal; vgl. Z. II, 353. — *ô*, auch; Z. IV, 252, 46. — 6. *grōte*, gerathen, gelingen. — 10. *dē't*, aus *dērt*, dort; Z. II, 563, 21. III, 47, 3.

III. 6. *Wēär'statt*, f., Werkstätte, wofür unseren neumodischen Künstlern das weniger sagende frnz. atelier (vgl. atteler, anschirren, zurüsten; Diez, rom. Wb. 733) besser gefällt. — 11. *a ·ma*, an einem, *a ·nar*, f., an einer (Z. 21), *a ·nam*, n., an einem; Z. III, 214, 11. 216, 4, 2. 218, 10. — *lāt*, läfst; Z. III, 219, 14. — 12. *Pemsel*, m., Pinsel; ahd. *pensil*, mhd. *pensel*, v. lat. *penicillus* (dimin. v. *penis*, Schwanz), Haarbüschel, wovon auch franz. pinceau, ital. pennello, engl. pencil, schwed. pensel. Schm. I, 285. Höfer, II, 314. Die figürliche Bedeutung dieses Wortes: einfältiger, unselbständiger Mensch (Zeile 13) leitet Weigand (Synon. Nr. 2265) aus dem Begriffe des Geführtwerdens durch Andere her. — 12. *ufs'er H.*, aus der H.; über *'em*, *'er*, inclinierendes dem, der, vgl. Z. III, 104 u. unten: 16. 22. IV, 1. 2. — 15. *wäger*, *wäger*, *wegärle*, fürwahr, wahrlich, — ein Ueberrest des mhd. *wäger*, Comp. v. *wäge* (v. *wēgen*; vgl. gewogen), vortheilhaft, gut. Schm. IV, 40. Höfer, III, 273. Stalder, II, 428. Schmid, 513. Cimbr. Wb. 110: *begor*, besser. Z. IV, 149. — 17. *ə*, ihn. — *säll*, selbst; Z. II, 353. — 18. *müle*, maulen; Z. III, 468. — *wènd*, (sie) wollen; Z. V, 258, 8.

IV. 3. *ūsse*, hinaus; Z. III, 45, 16. — *Mēär*, f., Mähre, schlechtes Pferd; Z. IV, 307. — 7. *vorhus*, vorhaufen, davor. — 8. *luage*, schauen; Z. III, 184, 17. — 10. *ar*, *ər* (Z. 2), einer (dat. fem.), an Consonanten angelehnt; bei Vocalen *nar* (s. oben zu III, 11). — 12. *heben*, halten, anhalten; Z. IV, 501, 10. — 14. *Kðgewort*, n., Luderswort; Z. III, 304. — 16. *witt*, (du) willst; Z. III, 209, 82. — 17. *löse*, hören, horchen; Z. V, 104, 10. — 19. *gemmər*, aus *gend mər*, gebt mir, v. *gēä*, geben; Z. III, 532, 61.

V. 1. *g·niglet voll*, übervoll (Nachtrag zu Z. V, 194), wol zu *niggelen*, wackeln, rütteln (Stald. II, 239); vgl. bair. *nackeln*, *nockeln*, Schm. II, 676. 678. — 2. *Giøtle*, n., Gütchen, bes. Wieslein, v. *Guøt*, Grasboden; Z. IV, 543, I, 10. — 3. *g·rollet*, krauslockig. — 5. *G·sätzle*, n., Absatz eines geschriebenen oder gedruckten Stückes, Strophe eines Gedichtes etc. Schm. III, 295. Z. V, 90. — 6. *Bilza*, plur. v. *Bilze*, f., die äußere, grüne Schale der Wallnuss. — *abar lälle*, herabzüngeln (mit geborstenen Schalen); Stalder, II, 153. — 7. *päckst*, packst du, nimmst du. — 10. *hānd's*, haben es. —